

# Artikel Südkurier Ausgabe Meßkirch/Pfullendorf vom 27.01.2014

## Ehrung für einen Widerstandskämpfer

**Ostrach - Exakt 69 Jahre nach dem Hinrichtungstag des Freiheitskämpfers Reinhold Frank am 23. Januar 1945 enthüllte der ehemalige Landrat Wilfried Steuer, gemeinsam mit Wolfgang Marcus vom Denkstättenkuratorium Oberschaben und Bürgermeister Christoph Schulz feierlich die Gedenktafel zu dessen Ehre.**



Der ehemalige Landrat Wilfried Steuer (rechts) enthüllt die Gedenktafel und hält mit Bürgermeister Christoph Schulz (links) und Wolfgang Marcus (Mitte) inne. Bild: Rauscher

Der sich für Freiheit und Gerechtigkeit stark machende Jurist erblickte am 23. Juli 1896 das Licht der Welt in Bachhaupten. Als Rechtsanwalt baute er sich in Karlsruhe einen Namen auf und verteidigte in den Kriegsjahren die abhandengekommenen Menschenrechte. Seine Beteiligung an den Planungen zum Sturz Hitlers und der NS-Diktatur führte nach dem Scheitern des Attentats vom 20. Juli 1944 zu seiner Verhaftung. Das Todesurteil wurde in Berlin-Plötzensee vollstreckt, aber sein Leichnam fand nie mehr nach Hause. „Reinhold Frank war als Präsident für Baden vorgesehen. Damit war er für die Gestapo leicht zu finden“, blickte Steuer zurück, der ihn persönlich kannte. „Ich habe noch Erinnerungen an ihn aus meiner Kindheit.“ Frank beeindruckte seinen Heimatort damit, dass er als Anwalt nach Hause kam, um bei der Ernte zu helfen. „Er hat darunter gelitten, dass sein Staat kein Rechtsstaat mehr war“, sagte Marcus. Deshalb widmete er dem Widerstandskämpfer das Lied „Sonne der Gerechtigkeit“. Dazu ließ er den Text verteilen und der Musikverein Ostrach, der den feierlichen Moment umrahmte, begleitete den Chor der Gäste ohne vorherige Probe.

„Durch die Deportation haben wir einen großen Aderlass bedeutender Persönlichkeiten erfahren“, fuhr Marcus fort. Daher zeige er sich dankbar für die Formulierung auf der Tafel: „Stätte wachen Gewissens: Reinhold Frank.“ „Die Vergangenheit kann nur überwunden werden, wenn man sich dessen gewiss ist“, betonte er.

Unter den geladenen Gästen war Manfred Stützel als ehemaliger Schulleiter des Reinhold-Frank-Schulzentrums Ostrachtal. Zum 25-jährigen Jubiläum der Realschule im Jahr 1996 gab er der Bildungsstätte eine Identität, indem er sie namentlich dem Helden widmete. „Ein herausragendes Vorbild für unsere Schüler ist der in Bachhaupten geborene Reinhold Frank, der durch seinen Einsatz für Menschenwürde,

seine Zivilcourage und seinen Widerstand gegen ein Unrechtssystem seiner Überzeugung treu blieb und dafür den Tod erleiden musste“, erklärte er damals in einem SÜDKURIER-Interview die Namensherkunft. Bei jeder passenden Schulveranstaltung bezog sich Stützel auf den Namenspatron und erwähnte den Urteilsspruch, in dem geschrieben stand: „Anders denken ist abartig.“ „Wir sind stolz, dass unsere Schule diesen großen Namen trägt – er soll uns Verpflichtung sein“, beendeten die Schüler der Klassen 10 a und 10 b ihre Hommage an Frank. Anhand der allgemeinen Menschenrechte trugen sie gemeinsam vor, wo der Jurist in seinem Wirken seinen Schwerpunkt legte.

Das Denkstättenkuratorium Oberschwaben hat sich die NS-Dokumentation in Oberschwaben zur Aufgabe gemacht. Mit der Konzeption landkreisbezogener Erinnerungswege und dem Großen Erinnerungsweg Oberschwaben werden die verschiedenen Denkmale der Region miteinander verbunden, stellte Marcus fest. Diese Orte informierten anschaulich über Vorgänge, Täter und Opfer der dunkelsten Epoche der deutschen Geschichte. „Eine neue Form des Neonazismus begegnete mir, deshalb muss man präventiv arbeiten“, warnte Marcus.

## Pressebericht Schwäbische Zeitung Bad Saulgau am Sa. 25.01.2014

### Weg der Erinnerung führt durch Bachhaupten

Gedenktafel an der Kirche weist auf den Widerstandskämpfer Reinhold Frank hin



Bürgermeister Christoph Schulz (von links), Ex-Landrat Wilfried Steuer und Prof. Dr. Wolfgang Marcus haben die Gedenktafel enthüllt. (Foto: julia freyda)

**Von Julia Freyda**

**BACHHAUPTEN Wege der Erinnerung beschreiten – dazu lädt das Denkstättenkuratorium NS Dokumentation Oberschwaben ein. Einer der rund 75 Denkmale ist im Ostracher Teilort Bachhaupten. Dort wurde 1896 Reinhold Frank geboren, der vor 69 Jahren wegen eines versuchten Attentates auf Adolf Hitler hingerichtet wurde. Eine entsprechende Gedenktafel bei der Kirche, die den Ort als Stätte des wachen Gewissens ausweist, wurde am Donnerstagabend enthüllt.**

Bürgermeister Christoph Schulz hob in seinem Grußwort hervor, dass die Tafel als Teil der Erinnerungswege an die Grausamkeit während des Nationalsozialismus, aber auch mutige Menschen aufmerksam mache. Professor Dr. Wolfgang Marcus vom Denkstättenkuratorium ging in seiner Rede auf Reinhold Franks Engagement ein. „Er ist ein Jurist gewesen, dem Recht und Gerechtigkeit ein Anliegen waren“, sagte Marcus. Frank habe darunter gelitten,

dass der Staat in dem er lebte, kein Rechtsstaat mehr war. In Oberschwaben gebe es in Bezug auf die Zeit des Nationalsozialismus mehrere Besonderheiten: Die Ermordung behinderter Menschen, Zwangsarbeit und landjüdische Gemeinden. „Und einzelne Menschen, die ein waches Gewissen gehabt haben. Daher weist die Tafel diesen Ort als Stätte wachen Gewissens aus, in einer Zeit, in der überall das Gewissen eingeschláfert worden ist. Ein Kernpunkt in der Auseinandersetzung mit der Diktatur sei das Bewusstsein, dass diese Geschichte nur überwunden werden kann, wenn die Menschen wieder zu Gewissensträgern werden.“

## **Steuer erzählt von Begegnungen**

Der ehemalige Landrat des Kreises Saulgau, Wilfried Steuer, erzählte aus persönlichen Erinnerungen an Reinhold Frank. Steuer war in Bachhaupten aufgewachsen und in seiner Kindheit Frank begegnet. Etwa sei der Jurist 1943 nach dem Tod seines Bruders in die Heimat zurückgekehrt, um der Familie bei der Ernte zu helfen. Bei einem Gespräch zwischen Reinhold Frank und seinem Vater habe er 1944 von Frank die Worte ausgeschnappt: Der wird bald vorbei sein. „Leider war es nicht so“, sagte Steuer und betonte: „Wir können stolz darauf sein, solchen einen Heimatsohn zu haben und müssen ihm danken für seine Treue zum Rechtsstaat und der Demokratie.“

Begleitet wurde der Festakt vom Musikverein Ostrach sowie Schülern des Reinhold-Frank-Schulzentrums Ostrachtal. Die Jugendlichen aus der Klasse 10a haben in ihren Beiträgen die allgemeinen Menschenrechte in einen Bezug gesetzt zu Reinhold Franks Wirken. Außerdem erklärten sie, was es für sie bedeutet, nicht nur das Reinhold-Frank-Schulzentrums zu besuchen, sondern auch nach Vorbild des Namensgebers zu leben.

(Erschienen: 24.01.2014 13:00)

# „Wir sind stolz, diesen Namen tragen zu dürfen“

Zehntklässler setzen sich im Unterricht mit Reinhold Frank auseinander

OSTRACH (awh) - Als Reinhold Frank, der berühmte Sohn der Gemeinde Ostrach, mit einer Gedenktafel in Bachhaupten geehrt wurde war, sind zahlreiche Gäste anwesend gewesen. Honoratioren aus Nah und Fern gedachten dieses mutigen Menschen, fanden ehrende Worte und tauschten Kindheitserinnerungen aus, die mit Reinhold Frank verbunden sind.

Die Schüler der zehnten Klassen des Reinhold-Frank-Bildungszentrums Ostrachtal gingen in ihrem Vortrag tiefer: Sie hatten sich im Vorfeld intensiv mit dem moralischen Vermächtnis Reinhold Franks beschäftigt und erläuterte, welche Bedeutung das Wissen um das Handeln eines solchen Menschen für die heutige Zeit hat. Im Geschichts- und Religionsunterricht beschäftigten sich die Jugendlichen mit dem christlichen Widerstand im Nationalsozialismus und kamen zu dem Ergebnis, dass Schulen, Straßen und öffentliche Plätze nicht zufällig Namen tragen, wie Geschwister-Scholl-Platz oder eben Reinhold-Frank-Schulzentrum.

## Menschen mit Rückgrat

Ausgehend von der allgemeinen Erklärung der Menschenrechte, stellten sie die Verbindung her zu Reinhold Frank und zeigten weiter auf, dass auch unsere heutige Zeit dringend Menschen benötigt, die sich nach ihrem Gewissen orientieren, sich nicht durch politischen Druck oder durch Stimmungen verbiegen lassen, sondern mit Rückgrat Werte verteidigen, die unser aller Grundlage sein sollten.

Artikel eins der allgemeinen Menschenrechtserklärung hatte es Timo Zepf, Steffen Buzengeiger und Christian Knoll besonders angetan. „Alle



Junge Menschen, die klare Worte finden: Die Schülerinnen und Schüler der Klassen 10 a und b.

FOTO: AWH

Menschen sind frei und gleich an Würde und Rechten geboren. Sie sind mit Vernunft und Gewissen begabt und sollen einander im Geist der Brüderlichkeit begegnen.“

Die jungen Männer machten in ihrem Vortrag deutlich, dass Reinhold Frank sich dem menschenverachtenden Regime der Nationalsozialisten nicht gebeugt hatte und Antisemitismus, Euthanasieprogramme und Pogrome stark verurteilt hatte. Sie wiesen außerdem darauf hin, dass noch heute in unzähligen Ländern der Erde gefoltert und Menschenrechte tagtäglich gebrochen werden. Organisationen wie Amnesty Internatio-

nal stünden in der Verantwortung von Menschen wie Reinhold Frank.

Nach und nach trugen die Schüler der zehnten Klassen einzelne Artikel vor, zeigten, dass Frank sich der Willkür und der Menschenverachtung aus christlicher Überzeugung entgegengesetzte und brachten Beispiele für Zivilcourage und verantwortliches Verhalten. Lana Topalusic und Tami Kusterer nannten Dominic Brunner, der sich mutig prügelnden Jugendlichen entgegenstellte, um andere Kinder zu schützen und dabei mit seinem Leben bezahlte.

Die Schüler riefen aber auch zum Nachdenken auf: Für die Vorberei-

tung auf die Fußballweltmeisterschaft in Katar werden Menschen wie Sklaven ausgebeutet, ein Menschenleben bedeutet wenig. Wer sich in den Rummel dieser WM stürzen will, sollte sich bewusst sein, dass er dieses Vorgehen unterstützt.

Schülersprecherin Viktoria Dapfel fasste zusammen, was die Jugendlichen auf beeindruckende Weise vorgetragen hatten: „Wir alle stehen in der Verantwortung, die Würde des Menschen zu achten und sie zu verteidigen, so wie Reinhold Frank dies getan hatte. Wir sind stolz, diesen Namen tragen zu dürfen. Sein Name ist uns Verpflichtung.“





Das Mahnmal „Offenes Haus“ des ZfP in Bad Schussenried wird Teil des oberschwäbischen Erinnerungswegs.

FOTO: ZFP

# Bad Schussenried ist Station des oberschwäbischen Erinnerungswegs

## ZfP gedenkt am 30. Januar der Opfer des Nationalsozialismus

**BAD SCHUSSENRIED (sz)** - Die ehemalige Heilanstalt Bad Schussenried ist einer der 60 Denkmale des Erinnerungswegs Oberschwaben. Während der Herrschaft der Nationalsozialisten wurden in Bad Schussenried 620 Patienten getötet. Am 30. Januar erinnert das ZfP Südwürttemberg mit einer Gedenkveranstaltung an die Opfer.

Das Gedenkstättenkuratorium NS Dokumentation Oberschwaben hat unter der Federführung von Professor Wolfgang Marcus den oberschwäbischen Erinnerungsweg geschaffen. Dieser zieht sich über fünf Landkreise hinweg, von Ulm bis zum Bodensee. Im Jahr 1940 wurden aus der damaligen Heilanstalt Schussenried 620 Patienten abtransportiert und in der Vernichtungsanstalt Grafeneck bei Münsingen auf der Schwäbischen Alb mit Kohlenmonoxid ermordet. Insgesamt fielen den Nationalsozialisten während des Zweiten Weltkriegs rund 300 000

psychisch Kranke und geistig Behinderte zum Opfer.

Bei der Veranstaltung am 30. Januar wird die Tafel des Oberschwäbischen Erinnerungswegs enthüllt. Dr. Rudolf Metzger, Ärztlicher Direktor des ZfP Südwürttemberg, sowie Marcus, Initiator des Erinnerungswegs, werden eine Ansprache am Mahnmal „Offenes Haus“ beim Kloster in Bad Schussenried halten. Im Anschluss geht es im Konferenzraum des Gustav-Mesmer-Hauses mit einem Vortrag weiter. Dr. Thomas Müller, Leiter der Abteilung Bildung und Wissen, referiert zum Thema „Vor der herbeigeführten Katastrophe. Vortrag zum Gedenktag für die Opfer des Nationalsozialismus“.

Die Gedenkveranstaltung beginnt am Donnerstag, 30. Januar, um 13.30 Uhr am Mahnmal „Offenes Haus“ beim Kloster in Bad Schussenried, Pfarrer-Leube-Straße 29.

